Dr. rer. nat. ROLF MARSTALLER

1939 – 2017

WOLFGANG HEINRICH & HERMANN MANITZ

Das Wirken von Rolf Marstaller verbindet man vor allem mit der Bearbeitung der Moosvegetation Thüringens. Doch auch die Moosflora und -vegetation benachbarter Gebiete interessierten ihn. Zahlreiche Arbeiten aus Bayern liegen von ihm vor, die „Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft“ hat er mit Beiträgen bereichert. Nun hat sein Herz aufgehört zu schlagen. Am 25. Oktober 2017 ist Rolf Marstaller in Jena verstorben.

Rolf Marstaller im Reinhäuser Wald bei Göttingen, 16.05.2009. Foto H.-J. ZÜNDORF

Geboren wurde er als Sohn des Feinmechanikers Willy Marstaller und seiner Ehefrau Johanna (geb. Sommer) am 8. Januar 1939 in Jena, wo er auch von 1945 bis 1953 die Ostschule und anschließend bis 1957 die Adolf-Reichwein-Oberschule besuchte.

Nach dem Abitur schrieb er sich im Herbstsemester 1957 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena für ein Lehrerstudium der Biologie, Chemie und Pädagogik ein. 1961 war ein Wechsel zum Biologie-Diplomstudium möglich, das er mit einer Diplomarbeit über den Köcherbau bei Trichopteren als Diplom-Biologe abschloss. Seine akademische Laufbahn begann er am 1. März 1963 als wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. Manfred Gersch am Zoologischen Institut, dem späteren Wissenschaftsbereich Tierphysiologie in der Sektion Biologie in Jena. 1969 wurde er mit der Dissertation „Experimentelle und histologische Untersuchungen über die Steuerung des Köcherbaus bei Trichopteren“ zum Dr. rer. nat. promoviert.

Anschriften der Autoren: Dr. Wolfgang Heinrich, Holzmarkt 7, 07743 Jena, E-Mail: wope.hein-rich@t-online.de; Dr. Hermann Manitz, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Herbarium Haussknecht, Fürstengraben 1, 07737 Jena, E-Mail: hermann.manitz@uni-jena.de

© Bayerische Botanische Gesellschaft e.V. 2018

Im gleichen Jahr wechselte Rolf Marstaller als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den noch jungen Wissenschaftsbereich Ökologie unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Joachim Müller, dem 1977 Prof. Dr. Gerhard Schäller folgte, der dann ab 1990 dem neuen Institut für Ökologie vorstand.

Rolf Marstaller war über mehr als drei Jahrzehnte bis zum 31.12.1999 und damit bis zum altersbedingten Ausscheiden an der Universität Jena tätig. Anfangs richteten sich seine Interessen noch auf die Faunistik. Mehr und mehr aber wandte er sich der Floristik der höheren Pflanzen und der Vegetationskunde zu. Er publizierte über die „Flora von Ostthüringen", richtete sein Augenmerk auf xerotherme Pflanzengesellschaften im Muschelkalk- und Buntsandsteingebiet und beschäftigte sich bald auch mit Waldgesellschaften in Ostthüringen.

Immer mehr entwickelten sich bei ihm Ambitionen für die floristische Erfassung von Flechten und Moosen. Zahlreiche Belege im Herbarium Haussknecht der Friedrich-Schiller-Universität Jena (JE) künden davon, seit 1968 sind dort etwa 10.800 Proben eingegangen.

Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit aber lag in den letzten Jahren auf der Bryosoziologie. Damit beschritt er erneut wissenschaftliches Neuland und leistete Hervorragendes. Zahlreiche Moosgesellschaften hat er neu beschrieben und auch den höheren synsystematischen Kategorien galt seine Aufmerksamkeit. 1979 begann er mit dem „1. Beitrag zur Moosvegetation Thüringens" eine Reihe, die zuletzt 180 Beiträge umfasste, aber auch durch entsprechende Darstellungen aus anderen Bundesländern erweitert wurde.

Ein „Syntaxonomischer Konspekt der Moosgesellschaften Europas und angrenzender Gebiete" fasste dies zusammen, ein bryosoziologisches Standardwerk war geschaffen.

Auch Naturschutzaspekte fanden Berücksichtigung. Eine Vielzahl thüringischer Naturschutzgebiete hat er bryologisch bearbeitet und somit wertvolle Beiträge für das von der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie 2012 herausgegebene Werk über die „Naturschutzgebiete Thüringens" geliefert. An zahlreichen Schutzwürdigkeitsgutachten und Pflegeplänen war er beteiligt. All das belegt, dass man Thüringen wohl zu den bryologisch-bryosoziologisch am besten durchforschten Gebieten in Europa zählen kann.

Nicht nur sein wissenschaftlicher Werdegang soll auf diese Weise umrissen sein. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter oblagen ihm auch Lehrverpflichtungen. Am Zoologischen Institut und später am Wissenschaftsbereich beziehungsweise am Institut für Ökologie hatte Rolf Marstaller die Aufgabe, zahlreiche Lehrveranstaltungen im Lehrer- und Diplomstudium zu leiten. Hervorzuheben sind besonders Praktika, Geländepraktika, Exkursionen und Bestimmungsübungen. An den 2 Auflagen des Kompendiums „Ökologie" und an der 1.-3. Auflage der „Bestimmung wirbelloser Tiere im Gelände" herausgegeben von H.-J. Müller war er beteiligt (siehe Köhler 2018).

Er hielt Vorlesungen über die Vegetation Mitteleuropas oder organisierte pflanzensoziologische Praktika. Auf Exkursionen hatte man stets den Eindruck, er kenne sich rund um Jena und in Thüringen überall aus, umfassend konnte er über Flechten, Farn- und Blütenpflanzen sowie Insekten Auskunft geben. Gepaart mit profunden Kenntnissen über Kunst- und Kulturgeschichte Mitteleuropas blieben Exkursionen mit ihm stets unvergessliche Erlebnisse.

© Bayerische Botanische Gesellschaft e.V. 2018

Viel hat er geschaffen, sein Publikationsverzeichnis umfasst mehr als 300 Titel. Auf seine Arbeiten werden nicht nur Bryologen zurückgreifen. Allein deshalb bleibt Rolf Marstaller unvergessen.

Ausgewählte Publikationen von Rolf Marstaller mit Bezug auf Bayern

MARSTALLER, R. 1988: Bryosoziologische Studien im Naturschutzgebiet Heinrichstein bei Ebersdorf (Kreis Lobenstein, Bezirk Gera). 40. Beitrag zur Moosvegetation Thüringens. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **59:** 27-50.

MARSTALLER, R. 1993: Synsystematische Übersicht über die Moosgesellschaften Zentraleuropas. – Herzogia **9**: 513-541.

MARSTALLER, R. 1994: Die Moosgesellschaften des Naturschutzgebietes Kleiner Gleichberg bei Römhild, Grabfeld. 60. Beitrag zur Moosvegetation Thüringens. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **64:** 87-113.

MARSTALLER, R. 2002: Die Moosvegetation des Naturschutzgebietes „Höllental“ bei Lichtenberg (Landkreis Hof, Oberfranken). – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **72:** 61-102.

MARSTALLER, R. 2004: Die Moosvegetation des Naturschutzgebietes „Falkenstein und Pechleite“ bei Ludwigsstadt-Lauenstein (Landkreis Kronach, Oberfranken). – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **73/74:** 35-55.

MARSTALLER, R. 2005: Bryosoziologische Studien im Naturschutzgebiet „Staatsbruch“ bei Lehesten (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt, Frankenwald). 108. Beitrag zur Moosvegetation Thüringens. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **75:** 39-71.

MARSTALLER, R. 2006: Syntaxonomischer Konspekt der Moosgesellschaften Europas und angrenzender Gebiete. – Haussknechtia, Beiheft **13**: 1-192.

MARSTALLER, R. 2007: Die Moosgesellschaften des Schlossberges zu Lichtenberg (Landkreis Hof, Oberfranken). – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **77:** 71-92.

MARSTALLER, R. 2008: Die Moose und Moosgesellschaften des Naturschutzgebietes „Still“ bei Untermaßfeld (Landkreis Schmalkalden-Meiningen). 121. Beitrag zur Moosvegetation Thüringens. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **78:** 23-48.

MARSTALLER, R. 2010: Moosgesellschaften im westlichen Frankenwald (Landkreis Kronach, Oberfranken). Teil 1. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **80**: 45-76.

MARSTALLER, R. 2011: Moosgesellschaften im westlichen Frankenwald (Landkreis Kronach, Oberfranken). Teil 2. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **81**: 29-66.

MARSTALLER, R. 2012: Epilithische Moosgesellschaften auf Buntsandstein im Tal der Fränkischen Saale bei Bad Kissingen (Unterfranken). – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **82:** 33-66.

MARSTALLER, R. 2013: Moosgesellschaften in der Umgebung von Bad Lobenstein (Saale-Orla-Kreis, Frankenwald). 161. Beitrag zur Moosvegetation Thüringens. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **83:** 71-106.

MARSTALLER, R. 2015: Die Moosgesellschaften des Naturschutzgebietes „Ilmwand“ bei Leutenberg im Frankenwald (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt). 166. Beitrag zur Moosvegetation Thüringens. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **85:** 87-116.

MARSTALLER, R. 2016: Moosgesellschaften im Muschelkalkgebiet zwischen der Rhön und den Hassbergen (Unterfranken, Landkreise Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen). – Haussknechtia, Beiheft **19**: 1-190.

MARSTALLER, R. 2017: Moosgesellschaften auf Schieferhalden in der Umgebung von Ludwigstadt im Frankenwald (Landkreis Kronach, Oberfranken). – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **87**: 129-158.

MARSTALLER, R. 2018: Die Moosgesellschaften Mitteldeutschlands und angrenzender Gebiete. – Haussknechtia, Beiheft **20** [im Druck].

© Bayerische Botanische Gesellschaft e.V. 2018

Grünberg, H., Eckstein, J., Marstaller, R., Meinunger, L., Preussing, M., Rettig, J., Schön, M., Schröder, W., Thiel, H. & Hentschel, J. 2014: Bemerkenswerte Moosfunde in Thüringen und Nordbayern. – Haussknechtia **13:** 13-44.

Würdigungen, Gratulationen, Nachrufe

Heinrich, W. & Manitz, H. 2018: Dr. rer. nat. Rolf Marstaller (1939 –2017) – mehr als ein Bryologe. – Herzogia **31**(1) Teil 1: 6-25.

Köhler, G. 2018: Dr. rer. nat. Rolf Marstaller (1939–2017) – ein Nachruf auf den Entomologen. – Mitteilungen des Thüringer Entomologenverbandes **25**: 20-26.

Pusch, J., Barthel, K.-J. (†) & Heinrich, W. 2015: Die Botaniker Thüringens. – Haussknechtia, Beiheft **18:** 1-932.

Zündorf, H.-J., Jetschke, G. & Köhler, G. 2009: Dr. Rolf Marstaller zum 70. Geburtstag. – Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen **46**: 47-48.

© Bayerische Botanische Gesellschaft e.V. 2018

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 88

Autor(en)/Author(s): Heinrich Wolfgang, Manitz Hermann

Artikel/Article: Dr. rer. nat. ROLF MARSTALLER 1939 – 2017 179-182